

Es wird auch diesmal die Hoffnung, mit der Depretis von Wien nach Italien zurückzuführen, endlich auf Grund eines gemeinsamen Programms für die auswärtige Politik eine starke Majorität in der Kammer bilden zu können, gründlich vereitelt werden.

Diese Spaltung wurde erst in den jüngsten Tagen offen deklariert. Factisch hat sie sich schon vor Wochen vollzogen, als Sella auf seinen politischen Agitationsreisen allmählich erklärte, die Rechte habe sich überlebt, sie habe in ihrer bisherigen Form und mit ihrem bisherigen Programm keine Existenzberechtigung mehr, es müsse überhaupt eine Neubildung der alten Parteien erfolgen, damit der italienische Parlamentarismus von den Blutstropfen und der Atemnoth erlöst werde.

Julian.

Wien, 23. November. Dem Club der „Vereinigten Linken“ sind neuerdings beigetreten die Abgeordneten: Beez, Hoff, Fedrigotti, Felbert, Forzger, Friedmann, Gompers, Haase, Hermann, Christian Kinsky, Paz, Pöhl, Kajant, Mackow, Debraut, Pfeifer, Franz, Pisto, Pöck, Pösch, Pöschel, Rohrmann, Rusch, Sajo, Selim, Schmutz, Seltner, Urbank, Walterkirchen, Weiß, Wolfenstein, Würmdrand, Zisch.

Kattaro.

Kattaro, 23. November. Jovanovics bleibt vierzehn Tage hier und reist dann nach Wien, um Bericht zu erstatten. Die Kriwozianer haben an dem Rückzugsweg in Dragali geringen Anteil. Sechszwanzig Räuber kamen durch den montenegrinischen Bezirk Grohovo und bedrohen jetzt auch das Eigentum der Kriwozianer; bisher zerstörten sie die Finanzwachhäuser und Schulgebäude in Dragali.

London.

London, 23. November. Arabi Pascha sucht um jeden Preis den Sieg der türkischen Partei zu verhindern. Er besucht wiederholt Kairo, wo er mit den Führern der nationalen Autonomie verhandelt. Bulareff, 23. November. Einem Gerücht zufolge soll Justizminister Terzibdi anstatt Salimaga-Catargiu's zum Gesandten in Paris ernannt werden.

Paris.

Paris, 23. November. Der Ex-Metropolit Michael hat nach längerem Widerstande schließlich doch das erzbischöfliche Palais verlassen, welches nunmehr von dem Admistrator Rosjisi bezogen wurde. Der russische Minister-Resident Persiani hatte eine Privat-Audienz beim Fürsten, von dem er mit großer Auszeichnung empfangen wurde. Wie zu sehen, erhob sich langsam automatisch — dann, wie auffachsend, sagte sie heftig: „Nein, nein — wie könnt' ich jetzt gehen, ohne Alles gesagt zu haben.“

Ein Kulturbild aus Pompeji.

Bortrag, gehalten am 16. November 1881 von Dr. M. Biermann. (Fortsetzung.) Sie fragen mich, geehrte Anwesende, ob? und wie? die Straßen im alten Pompeji benannt waren, respective ob die schönen Marmortafeln, denen wie gegenwärtig an jeder Straßenecke auch wohl in der Mitte längerer Gassen begegnen, und welche die Nummer des betreffenden Stadtbezirks und Quartiers sowie einen Namen enthalten, die alte Stadteintheilung und Straßenbezeichnung wieder spiegeln, ferner ob auch die gegenwärtig in Pompeji allgemein durchgeführte Häusernummerierung nicht Ursprunges sei? Leider bin ich nicht in der Lage, Ihre gerechtfertigte Wissbegierde vollständig zu befriedigen; die in Rede

erwartet war, hat die russische Regierung die ihr von einem Theile der russischen Presse angedehnte Haltung in der Metropolitens-Frage nicht acceptirt. Die Beziehungen zwischen Belgrad und Petersburg sind nach wie vor die besten. Der als Agitator bekannte Professor Milosjevics ist nach Belgrad zurückgekehrt, wohin er bereits abgereist ist. Ein Wechsel im Personal der serbischen Vertretungen im Auslande steht bevor. Auch soll der seit der Verlegung des Herrn Petronievics nach Berlin vacant gebliebene Posten eines Gesandten in Bukarest nächstens besetzt werden.

Vocal- und Tagesnachrichten.

Hermaunstadt, 26. November. (Militärisches.) Ernannt wird zum Militär-Medicamenten-Accessiten in der Reserve: Richard Klein, der Apotheker des Garnisons-Spitals Nr. 1 in Wien, bei der Apothek des Garnisons-Spitals Nr. 22 in Hermaunstadt. Ueberreicht wird: der Hauptmann 1. Classe Ignaz Kiehl, des Genie-Strabes, vom Stande der Genie-Direction zu Kratau, zur Militär-Ban-Direction in Hermaunstadt. Der k. ung. Minister für Ackerbau, Gewerbe und Handel hat die Wahl des Adolf Szeßlauer zum Vicepräsidenten der Kronländer Handels- und Gewerbetammer befragt. (Concert.) Heute Samstag und morgen Sonntag findet in der großen Bierhalle Concert der Stadtkapelle statt. Das Programm für heute Samstag ist folgendes: I. Abtheilung: 1. Ouverture zu „Der Schauspieler-Director“ von W. A. Mozart. 2. „Aus dem Stegreif“, Quadrille von Prag. 3. „Frühlingslied“ von Mendelssohn. 4. „Traumbild“, Walzer von Ed. Strauß. 5. „Plaisir d'Amour“, Romanze de Martini. 6. „Da Capo pizzicato“, Polka von Ernst Scherz. 7. Phantastie aus „Lobengrin“ von Richard Wagner.

stehenden Tafeln sind auf Anordnung des früheren Leiters der Ausgrabungen, des Senator Fivellati angebracht, die durch denselben markirte Stadteintheilung — leichtere Orientierung bezweckend — ist sein Werk, obwohl eine ähnliche Eintheilung höchst wahrscheinlich auch bereits den alten Pompejanern bekannt war; die heute gebräuchlichen Gassenamen sind moderne Erfindung. Bloß von fünf der Hauptgassen sind uns aus einer oskischen Wegbauinschrift die Originalnamen bekannt, es sind dies die Jupiterstraße (Via Jovia, die heutige Strada dell' Abbondanza), Venusstraße (V. Veneria die heutige Strada di Nola) die Herrenstraße (V. Decurialis, heute Strada di Mercurio) die Pompejanerstraße (V. Pompeiana, heute Strada Sabina) und die noch nicht ausgegrabene Bürgerstraße (V. Plebeia). Betreff sonstiger Straßenbezeichnungen gestalten einen Schluss die aus Rom und überlieferten Straßennamen, welche theils auf älteren Orts- und Toponamen beruhen, theils von einem in der Nähe befindlichen namhaften Gebäude oder Kunstdenkmal hergeleitet, oder dem Namen eines Gottes auch wohl eines hervorragenden Geschlechtes nachgebildet sind, besonders häufig jedoch an das in der betreffenden Straße stärker vertretene Gewerbe erinnern, wie z. B. „unter Töpfnern“, unter Sichel-schmieden“, „Niemenschneider“ — „Sohlenhändler“ — auch „Bescherer“ — „Dahentreiber“ — Zwiebelgasse u. s. w. Uebrigens ist es schon für Rom zweifelhaft, ob auch alle Nebengassen besondere Namen trugen (dies gilt natürlich umso mehr für eine kleine Landstadt) und geradezu unwahrscheinlich, daß bereits im Alterthum eine Nummerierung der Häuser stattgefunden habe, man orientirte sich und wie Andere zurucht, — wie aus Aeusserungen bei Plautus, Catullus u. s. w. erhellt, übrigens auch heute zumal an kleineren Orten nichts Ungewöhnliches ist — durch Zählung der Straßen, der Häuser und einzelnen Tabernen, so wie nach den durch die Gewerbetreibenden, Fabrikanten, Schank- oder Badehausbesitzer angebrachten Ladenschilden und Geschäftse-mblemern. Jede Straße zerfällt in den Fahrbaum und die denselben zu beiden Seiten begrenzenden Gangsteige, welche zusammen gewöhnlich

Araber mit Pferd, der zweite zwei Bögel und der dritte einen Vogel darstellt, ferner zwei mit Silberbesatz versehene Krüge, auf denen mehrere Officiersnamen eingravirt waren, ein hoher Becher mit ciselirtem Wappen, zwei Bebel, deren Deckel, massiv in Silber gearbeitet, einen Jäger und einen Garde du Corps zeigte, mehrere silberne Servietten-Ringe in die Hände gefallen. Allem Anschein nach haben sich die Diebe mit der Beute nach Berlin begeben.

(Der Weiberbart.) Die culturgeschichtliche Bedeutung des Weiberbartes, entdeckt zu haben, ist das Verdienst Dr. Max Bartels zu Berlin, der in der Zeitschrift Gynnologie eine Abhandlung über diesen „Schmutz“ des „schönen“ Geschlechts veröffentlichte. Der gelehrte Verfasser zieht Profanes, Mythologisches und Heiliges von den Ägyptern bis zum christlichen Mittelalter in Betracht, um die verschiedene Deutung des Weiberbartes zu entwickeln. Bald handelt es sich um den starken, dichten Bart, wie er bisweilen als echte Heterogonie der Behaarung bei jungen Frauen in der Blüthe ihrer Entwicklung vorkommt, bald wiederum war es der mehr spärliche, borstige Haarwuchs am Kinn, wie er bei sehr alten Matronen hervorzusprießen pflegt, nur noch in etwas verklärtem Maße. Bald war er hervorgewachsen als eine Strafe feindlicher Zauber-mächte, bald als ein vor Gefahren schützendes göttliches Amulett (die heilige Paula). Das eine Mal soll er das übermenschlich hohe Alter der Trägerinnen andeuten (Syrza im Macbeth), ein anderes Mal bedeutet er das vorzeitige Alter in Keuschheit lebender Witwen (die heilige Galla). Bald soll er nur gleichsam einem Superlativ von Pflichtigkeit bedeuten, obgleich dieser wohl am meisten verbreiteten Annahme die jüngst aufgefundenen Statue der Aphrodite barbata widerspricht, welche bekanntlich die Liebesgöttin etwas „unraffirt“ erscheinen läßt. Velleiut freut sich der selbige Scriba, der ja seine Lustspiel-Verdienen manchmal etwas „in den Bart brummen läßt“ über diese wissenschaftliche Reifeleistung seines ungalanten Schatzers!

(Feuerländer in Berlin.) Wir haben bereits kurz die aus Paris nach Berlin gebrachten Feuerländer geschildert. Einer Berliner Correspondenz der „N. F. Pr.“ entnehmen wir folgende interessanter ausführlichere Beschreibung dieser auf der niedersten Culturstufe stehenden Menschen: Nicht weit vom süblichen Eingange des zoologischen Gartens hat man ihnen eine längliche Fläche im Freien eingeräumt, auf der auch zwei ganz niedrige, mit Erde, Laub und Reisig bedeckte Hütten hergestellt wurden. Die Wilden saßen heute, an dem ersten regenfreien Tage nach ihrer Ankunft, alle auf Stroh gefauert um ein prärrales Holzfeuer herum; ihre schmutzigen Gestalten, die lustige Gluth, von der blauer Rauch zum nebelgrauen Himmel aufstieg und sich von dem Grün der Bäume abhob, das Alles gab ein eigenthümlich malerisches Bild. Aber je länger man hinsah, desto trüber stimmte es. Es sind zusammen zehn Köpfe, vier Männer, vier Weiber und zwei Kinder, die in nicht viel mehr als in der aufrechten Gestalt den Menschen verrathen. Der Charakter des Kopfes verräth auf den ersten Blick den amerikanischen Typus. Tief-schwarzes, wirt über die Stirne herabhängendes Schlichthaar, breite, dem Viereck sich nähernde flache Gesichtszüge, breite, niedrige Stirne, horizontal gestellte, kleine, tiefliegende Augen, ein breiter, dünnlippiger Mund mit vertical stehenden starken Zähnen, lange flache Nase mit weiten Nasenlöchern, kurzes, rundliches Kinn, das ist das Bild des Kopfes. Die Farbe ist im Grunde das Rothbraun des alten Kupfers, sie ist am reichsten bei den Kindern und einem der Weiber; bei den Andern ist sie, hauptsächlich durch den Schmutz, in verschiedenen Nuancen des Braun bis zum Vohbraun nachgebunzelt. Ihre Kleidung besteht eigentlich nur aus einem schmutzigen Lappen, um die Hüfte zu bedecken, doch tragen sie zum Schutze gegen die Kälte auch ein Lamafell über Rücken und Schultern, wozu sie hier auch noch Fesseln, spanische Wolldecken, Ponchas zu Hilfe nehmen. Von dem Lamafell, dessen haarige Seite nach Außen gelehrt ist, nur lose bedeckt, lassen sie mit unterschlagenen Beinen auf dem mit Stroh bedeckten Boden kauern, den kräftigen Bau ihres Oberkörpers erkennen, muskulöse Arme, starke, hochgewölbte, fleischige Brust bei den Männern, hübsch geformte Arme, aber häßliche, lang herunterhängende Brüste bei den Weibern. Wenn sie sich aber aufrichten, enttäuschen sie durch den schwächlichen Unterleib, die dünnen schwachen Beine und ihren trügen, schwankenden Gang. Von den Männern sind nur zwei durch einen dünnen schwarzen Bart an Kinn und Oberlippe auf den ersten Blick von den Weibern zu unterscheiden. Ernst und Unbeweglichkeit ist ein gemeinsamer Zug in dem Ausdruck aller amerikanischen Gesichter; bei diesen Menschen nimmt er aber fast den Charakter der Stumpfheit an. Sie sitzen meist still und theilnahmlos da, beschäftigen sich und sprechen wenig mit einander. Gelegentlich legt sich Einer zusammengekrümmt auf den Boden, und wenn er so von seinem Lamafell bedeckt ist, kann man auf den ersten Blick diese bräunlich-gelbe Masse, aus der nur der pechschwarze Kopf hervorsteht, leicht für ein Thier halten. Hamburger Seelenute, welche sie begleiten, verständigen sich ihnen durch einige Broden Spanisch und Englisch, auch haben sie einige Worte von der Sprache der Wilden gelernt, zum Beispiel Jera, Fleisch. Die Benennungen für Brod: Kajette, Wasser: Ana, sind wohl auf spanischen Ursprung zurückzuführen. Die Art, wie diese Menschen Geschenke annehmen, erinnert an das Thier, namentlich an manche Affen. Eßbares, Schmuckstücke, Cigarren nehmen sie, ohne irgend einen Eindruck zu verrathen, und verspeisen es sofort, aber ohne Hast, im Stroh oder unter einem Zipfel der Poncha. Erst nach einer Weile ziehen sie den Gegenstand wieder hervor und versuchen ihn zu gebrauchen. Die Feuerländer haben keine Thiere bei sich und nur sehr wenige Geräthe, nämlich primitive,

dieselbe Breite haben wie jener. Der Fahrbaum ist sonst gewölbt, damit das Wasser von ihm in die an seinen Rändern hinlaufenden Gassen abfließe, da und dort finden sich in seinem Pflaster auch Doffnungen, unterirdischen Abfluß des Wassers zu ermöglichen; — indes besitzt Pompeji kein förmliches Kloakensystem wie z. B. Rom, wo der vor etwa 2 1/2 Jahrtausenden angelegte städtische Hauptcanal (die Cloaca maxima) noch heute die gerechte Bewunderung der Welt erregt — es war Aufgabe der Hauseigentümer zu sorgen, daß in der Straße kein Wasser sich ansammle und stagnire. Der Fahrbaum ist mit sorgfältig ineinander gepaßten Lavablocken gepflastert, — von Rom aus, welches die städtische Civilisation in unserem Sinne zuerst und nach mancher Seite hin in einer auch heute noch unerreichten Vollkommenheit ausgebildet hat, hatte sich die Pflasterung der Straßen gegen Ende der vorchristlichen Zeitrechnung über ganz Italien verbreitet, — die Pflasterung der Trottoire lag den Hauseigentümern ob; sie sind mit 12—18 Zoll breiten Haussteinen eingesaumt, im Uebrigen mit höchst verschiedenem Material: Ziegeln, einer Art rother Ziegelmosaik, Asphalt, Steinplatten, da und dort selbst mit Marmorfliesen belegt. Ihr Pflaster ist demnach auch von sehr wechselnder Güte. Interessant ist zu sehen, daß die oberwähnten Haussteine an manchen Orten besonders vor Läden durchbohrt sind, offenbar damit die auch uns nicht unbekanntem Zelt-dächer daran befestigt werden können. Da die Gangsteige sich ziemlich hoch über den Fahrbaum erheben, so sind auf diesen an manchen Stellen, in mäßiger Entfernung von einander, breite Tritte angebracht, — welche es dem Fußgänger ermöglichen, von einer Seite der Straße zur andern zu gelangen, ohne herabsteigen und — bei starken Regengüssen — etwa sich nasse Füße holen zu müssen. Offenbar übrigens dienten diese Steine in mancher Straße auch dazu, dieselbe für den Wagenverkehr zu sperren und sind sie, da sich selbst da, wo dies bezweckt und augenscheinlich auch erreicht wurde, im Pflaster des Fahrbaums Geleise eingefahren finden, sicher erst in später Zeit gesetzt worden; der Wagenverkehr war für Personen — wenigstens

lediglich aus Krummholz und Schae bestehende Bojen, etwa zwei Fuß lange Pfeile mit Glasbläsern, die sie an Steinen zurechtspitzen, Röcher aus Seehundsfellen, Schleiern, ferner kleine messerähnliche Holz- und Beinwerkzeuge. Von Gefäßen sah ich kleine Lederfäße zur Aufnahme vom flüssigen Fett, sowie aus Bast und Stroh geflochtene Hohlgefäße, außer europäischen Gefäßen, womit man sie versehen hat. Von Intelligenz ist wenig zu sehen; die Männer lächeln zuweilen schlaun, sonst ist keine geistige Regsamkeit erkennbar. Die Elemente eines Schicksalsvertrauens Armabänder von Glasperlen, welche die Weiber und Kinder tragen, und schwarze Glasperlen um den Hals eines der Weiber, und zwar des schmutzigsten und häßlichsten. Das Haar ist schmucklos, doch tragen zwei der Männer ein Stirnband von buntem Stoff.

(Der politische Witz) blüht in Paris unter den jetzigen Verhältnissen mehr denn je. So wirft Fagaro folgende Frage auf: „Warum nennt man das neue Ministerium das „große Ministerium“?“ Antwort: „Weil es sich aus 12 Ministern zusammensetzt, statt früher aus zehn.“ — Bösartiger als Fagaro ist in seinen Witzten Kocqfort in seinem „Zitranfänger“. Er gibt dem Ministerium Gambetta keine drei Monate Lebensfrist mehr. „Nach den Triumphzügen von Havre und den Feuerwerken von Cahors“, sagt er, „fürchten wir das Kaiserreich. Jetzt sind wir darüber beruhigt. Höchstens haben wir noch die Hundert Tage z. gewärtigen.“

(Künstlerwahn) Der Landschaftsmaler und Professor am Züricher Polytechnicum, Adolph Rodolph Holzhalb, der einzige Sohn und Erbe des reichen Majors Holzhalb zum Baumwölfl, wurde plötzlich von Schwermuth und Verfolgungswahn besessen, die dann in Schreien und jetzt bereits in Todesschreien übergingen. Ein Züricher Blatt schreibt über den Fall: Eine fast krankhafte Empfindlichkeit war Holzhalb schon lange eigen, wie sie eben bei verzogenen Lieblichen des Glücks oft vorkommt. Den Anlaß zum Ausbruch seiner Krankheit gab aber ein verfehlter Versuch, eine Revolution in der Künstlergesellschaft zu Stande zu bringen. Es gelang mit Holzhalb, den alten Vorstand zu sprengen, und Holzhalb wurde Präsident. Da aber schlug die Stimmung gegen ihn aus; es wollte Niemand den Sieg mit ihm theilen, und das nahm er sich furchtbar zu Herzen, so daß er, besonders als er mit Vorwürfen überschüttet wurde, unaufhörlich weinte. Der einst so glückliche und beneidenswerthe Mann stand ohne Familie und ohne Verwandte vereinzelt in der Welt.

(Frau Doctor.) In der Pariser Facultät wurde dieser Tage eine Frau, Namens Perris, zum Doctor der Medicin promovirt. Frau Perris ist 32 Jahre alt, Gattin und Mutter. Aus der Ehe mit dem Compiègne gebürtig, soll sie den Entschluß, Medicin zu studiren, in einer schweren Krankheit, in der sie von einer amerikanischen Ärztin mit bestem Erfolge behandelt wurde, gefaßt und dann auch mit uner-schütterlicher Energie zur Ausführung gebracht haben.

(Mythe von der Entstehung der Mode.) Als Pandora, die Allgebe, ihrer Neugier nicht widerstehen konnte und das ihr anvertraute Gefäß, dem Willen der Götter entgegen, öffnete, flatterten all die bösen Dämonen heraus, gefolgt von Krankheiten und Uebeln, berufen, die Plagegeister der Menschheit zu werden. Erschüttert bei dem Anblick der widerwärtigen Gestalten, bricht die Vorwitzige in Wehklagen aus, und siehe da, das erhebt sich vom Boden des Gefäßes ein jertliches kleines Wesen, das seine Schwingen ausbreitend, davonschwabt; es war die Hoffnung, die Trösterin der Unglücklichen. Und Pandora ward durch ihre Gegenwart beruhigt. Doch nicht lange währte es, so lehrte die kleine Götze zurück. „O, Pandora“, so seufzte sie, „ich fühle mich meiner Aufgabe nicht gewachsen, die Herzen der Menschen sind so stark, sie gehören mir keinen Eingang. Die Männer sind gefaßt, aber die Frauen seufzen und stöhnen unaufhörlich, hilf mir, sie zu trösten.“ Lächelnd greift Pandora noch einmal in die Tasche; „wohlan, ich werde einen Geist in die Welt hinausjagen, der sie von ihren trägen Gedanken absetzt und ihrer Thätigkeit ein — wenn auch stets wechselndes Ziel gibt!“; so sprechend, öffnet sie das verhängnißvolle Gefäß und demselben entschwab die launische, stets wechselnde — Mode.

(Die Spielbank von San Marino.) Man wird sich noch des Processes erinnern, der vor einiger Zeit vor dem Wiener Landesgerichte wegen der projectirten Gründung einer Spielbank in San Marino stattgefunden hat, ebenso, daß sich der Urheber dieses Projectes, der schlaue Palamede Malpeli, Generaladjutant der sammarinischen Armee, damals nur durch eine schleunige Flucht vor der Strafe entzogen hat. Er wurde steckbrieflich verfolgt; doch war es unmöglich, eine Spur von ihm zu entdecken. Der schlaue Fuchs ist nun vor einigen Tagen, und zwar in Genua selbst, in die Falle gegangen und befindet sich auch schon unter Schloß und Riegel. Vor einigen Wochen traf nämlich, wie der „Gastara“ meldet, ein Fremder in dieser Stadt ein, der sich Cavaliere Giovanni Meloni nannte und als Rentier ausgab. Er begann auch bald auf der Brücke zu spielen und es war ihm dabei das Glück nicht abhold. In der vorangegangenen Woche trat er nun in einen Bankierladen und wollte dabei selbst einige iürliche Eisenbahn-Obligationen verkaufen. Der Bankier

in Rom — seit Alters her äußerst beschränkt; als mit zunehmender Cultur die Landwirtschaft sich allmählig aus der Stadt ganz zurückzog, dafür Handel und Gewerbe sich entwickelte, mußte auch der Lastragender Verkehr in den engen Straßen als arge Störung des Verkehrs empfunden werden; Cäsar's Stadtordnung (im Jahre 65 v. Chr. erlassen) hat denn auch diesen für alle italischen Städte auf die Nachtzeit (genauer: auf die Zeit von der vorletzten Stunde vor Sonnenuntergang bis zum Sonnenaufgang) beschränkt. Wie es scheint, beginnt seit jener Zeit in einzelnen Straßen Pompeji's das Vorrücken der Häuser, das Verbauen eines Theils der Gangwege, wodurch zugleich der Fußgängerverkehr auf den frei gewordenen Fahrdamm hinausgedrängt wurde.

Häufig, zumal an Straßenkreuzungen begegnen uns auf unserer Wanderung öffentliche Brunnen: gewöhnlich einfach nur ein aus Hausteinen gebildetes vieredriges Bassin, an dessen Hinterwand ein länglicher Steinwürfel emporragt; derselbe ist zur Aufnahme des Wasserrohrs bestimmt, daher durchbohrt und am oberen Ende, wo der Ausfluß sich befindet, mit einem Relief-Ornament geschmückt z. B. einem Löwenkopf, einem Adler, der einen Hahn im Schnabel hält, in den allermeisten Fällen jedoch einer Maske, aus deren Mund sodann das Wasser läuft. Das Vorhandensein der zahlreichen öffentlichen Brunnen zusammen mit den zu den öffentlichen Bädern gehörigen großen Wasserreservoirs, den da und dort in der Straße noch sichtbaren Pfeilerresten, sowie den in den meisten vornehmen Häusern vorfindlichen oft anmuthig geschmückten Pfützen (Wasserbassins) Springbrunnen und den dieselben mit der Leitung verbindenden Bleirohren: Alles dies macht es zweifellos, daß Pompeji eine öffentliche Wasserleitung besaß; übrigens müßte man das auch ohne solche sprechenden Beweise für äußerst wahrscheinlich halten, wenn man bedenkt, wie sehr die Alten — insbesondere das Volk der Römer, — von der Wichtigkeit reichlichen, gesunden Trinkwassers durchdrungen waren, wie sie selbst den kleinsten Ortlichkeiten in kühn angelegten Aquäducten weisses herrliches Quellwasser zuleiteten, wenn man andererseits sich gegenwärtig hält, daß Pompeji zufolge seiner Lage auf einem verhärteten Lavastrom der lebendigen Quellen völlig (ober um ganz genau zu sprechen, fast völlig) entbehrete. Doch während die Existenz einer pompejanischen Wasserleitung außer Zweifel steht, sind alle damit zusammenhängenden Fragen, die Fragen: woher der Stadt das Wasser zugeleitet wurde, wann die Leitung erbaut worden ist u. s. w. obwohl in neuester Zeit Gegenstand eifriger Forschung, bis zur Stunde in tiefes Dunkel gehüllt. (Fortsetzung folgt.)

erkannte jedoch, daß diese Papiere von einem vor wenigen Wochen erst in Ancona verübten Diebstahle herrührten und beschrichtigte von seiner Wahrnehmung sogleich die Polizei, welche nun Herrn Meloni vorlud. Dieser erklärte aber, die Obligationen in Paris gekauft zu haben und konnte sich diesbezüglich auch legitimiren. Einer der Detectives hatte jedoch unterdessen in Herr Meloni den currentirten Palamede Malpeli erkannt, und derselbe wurde sogleich auf der Polizei zurückgehalten. Er bemühte sich zwar, nachzuweisen, daß er keinesfalls der Geuchte sei, was ihm aber nicht gelang, da seine Photographie die gegen ihn erhobene Beschuldigung vollkommen bestätigte. In die Enge getrieben, legte er dann ein volles Geständniß ab und wird schon in den nächsten Tagen an die Behörden von San Marino ausgeliefert werden. Nach den strengen Gesetzen der Republik droht ihm nun, als Landesverräther vom Hals herabgestürzt oder für lebenslänglich nach einem Bagno geschickt zu werden.

(Zum Diamantendiebstahl in London.) Der „Daily Telegraph“ bringt eine Depesche aus Plymouth, nach welcher die Polizei zwei Männer verhaftete, welche eine große Menge Diamanten und Gold in ihrem Besitze hatten. Die beiden hatten einem Schiffer 10 Pfund dafür geboten, daß er sie übersehen solle, und benahmen sich bei ihrer Verhaftung äußerst verwirrt. Bemerkenswerth ist, daß eine große Juwelensirma, welcher eine Sendung von 4000 Pfund abhanden gekommen, wenige Stunden vor dem Diebstahle diese zurückhaben wollte, allein Trägheit oder Ungefälligkeit der Beamten vereitelten das Vorhaben. In dem Saale, wo der Diebstahl ausgeführt wurde, ward der Dienst nur von Franziskanern versehen und nur iabeln die Blätter die Postdirection lebhaft dieser Einrichtung wegen.

(Aus London) wird gemeldet, daß sich dieser Tage ein Bürger von Barenton, Namens Robert Fiel, der dortigen Polizei gestellt und sich der Ermordung des Rentiers Gold auf der Brighton-Eisenbahn schuldig bekannte. Er fügte hinzu, er hätte Gold ermordet, weil derselbe seine Frau verführt habe. Die Polizei hält den Selbstankläger für einen Irren, untersucht aber, ob an dem Geständniß etwas Wahres ist. Bekanntlich erwartet der wegen dieses Mordes schuldig gepredigte Bestroy im Gefängniß seine Hinrichtung.

(Schiffsbrand.) Aus Dublin werden die Einzelheiten eines fürchterlichen Unglücks gemeldet, welches dem Dampfer „Salway“ aus Glasgow zugestoßen. Das Schiff war von Glasgow und Belfast nach Bristol und Swansea unterwegs. In Belfast legte es am Dienstag Nachmittag an und nahm dabei selbst vierzig Passagiere an Bord, während seine Mannschaft neunzehn Köpfe zählte. Die Ladung bestand aus Whisky, Rum, Del, Zucker, Pfeffer und Mehl. Am Mittwoch Morgen um 6 Uhr, als sich das Schiff auf der Höhe des Sterites befand, brach plötzlich ein Faß mit Naphtha auf den Vorderdeck. Die Flüssigkeit floß das Vorderdeck entlang nach dem Plake vor der Kajüte der Matrosen, wo sie mit Feuer in Berührung kam, und in einem Augenblicke stand das Schiff in Flammen, welche zunächst den Mast und das Vorderdeck ergriffen. Unter den Passagieren und der Mannschaft entstand panischer Schrecken, um so mehr, da sich zu der entsetzlichen Lage eine stürmische See gesellte. Sechs Passagiere kamen sofort in den Flammen um. Die übrigen Passagiere, sowie die Seeleute, von denen Einige schwere Brandwunden erlitten, flüchteten nach dem Hinterteile des Schiffes, jeden Augenblick befürchtend, daß das Feuer die Ladung erreichen und das Schiff in die Luft fliegen werde. Obwohl das Meer sehr stürmisch war, wurde ein kleines Boot herabgelassen, in welches fünf Personen stiegen, nämlich der zweite Steuermann (ein Sohn des Capitäns), drei Matrosen und ein Passagier. Ueber ihr Schicksal ist bis jetzt nichts Näheres bekannt, allein es ist wahrscheinlich, daß sie ertrunken sind. Auf dem Dampfer griffen die Flammen mittlerweile immer weiter um sich, aber Passagiere wie Seeleute schritten, nachdem sie sich von ihrem ersten Schrecken erholt hatten, unter der Leitung des Capitäns an die Lösung des Feuers, und es gelang, die Flammen von dem größeren Theile der Ladung abzuhalten. Im Laufe des Tages kam ein Dampfer in Sicht, aber derselbe ließ die Nothsignale des „Salway“ unberücksichtigt. Erst zwischen 5 und 6 Uhr Abends erschien, durch die Nothsignale herbeigeführt, ein Koosboot, mit dessen Beistand es gelang, den halbverbrannten Dampfer nach dem nahegelegenen Hafen von Ringstown zu bugsilren. Neun Passagiere und vier Matrosen haben den Tod in den Flammen gefunden. Unter Ersteren befanden sich ein Deserteur und dessen aus zwei Soldaten des 24. Regiments bestehende Escorte, sowie zwei andere Soldaten und eine Frau. Die am Leben gebliebenen Passagiere und Seeleute haben alle Brandwunden davon getragen.

(Im Warschauer Postamt) sollen unlängst 15,000 Briefe verbrannt worden sein, die man theils wegen ungenauer Adresse, theils wegen ungenügender Frankirung an ihren Bestimmungsort zu expediren nicht für möglich befand. Alle diese Briefe waren im Laufe von 10 Monaten auf die Post gegeben.

(Die Erforschung des Nordpols.) Aus San Francisco ist der „Times“ die interessante Nachricht zugekommen, daß die Boote des Dampfers „Roger“ welcher der „Jeanette“ als Succurs nachgeschickt worden ist, das Wrangel-Land umschiff: haben. Die „Jeanette“ ist eben seit zwei Jahren auf einer Nordpol-Expedition begriffen, die längs Wrangel-Land, das als ein mit dem Festland zusammenhängendes Territorium gedacht wurde, den Nordpol zu erreichen für den sollte. Nachdem aber jetzt durch die Boote vom „Roger“ constatirt wurde, daß Wrangel-Land eine Insel ist, sinkt die Hoffnung, daß man von hier aus den Nordpol werde erreichen können, sehr bedeutend. Unter den Nordpolforschern gilt es als Grundgesetz, daß man nur auf einem Wege längs der Küste, nicht aber mit Schritten über das Eis die höchsten nördlichen Breitengraden werde erreichen können. Auf drei Wegen glaubt man das Ziel erreichen zu können. Den einen schlug Sir George Back ein, indem er durch den Smith-Sund und Grant-Land die Fahrt unternahm. Es zeigte sich, daß der Weg nicht zum Ziele führte. Den zweiten schlug eben die „Jeanette“ vor zwei Jahren ein, die durch die Behring-Strasse längs des Wrangel-Landes ans Ziel zu gelangen hoffte. Nun zeigt der „Roger“, daß dieser Weg auch kein hoffnungsvoller sei. Es bleibt also nur der dritte Weg: über Franz-Josef-Land, das die österreichische Expedition entdeckte, in deren Fußstapfen jetzt Leigh Smith mit der „Gira“ einzutreten versucht. Im nächsten Frühjahr können von Smith Nachrichten kommen und bis dahin heißt es sich in Geduld fassen.

(In Kottlinsham) wurde am Sonntag ein furchtbarer Doppelmord verübt. Henry Wistly, ein kaum 19jähriger Jüngling, erschloß seinen Vater, nachdem er wenige Stunden vorher dem Kaufmann seines Principals, eines Advocaten in Nottingham, mit einem Rasirmesser den Hals abgehauen hatte. Wistly wurde bald nach verübtem Mord verhaftet. Man fand bei ihm einen angelaenen sechsälstigen Revolver. Die Motive, welche Wistly zu der gräßlichen That verleiteten, kennt man nicht. Es verläutet indes, daß er durch häufiges Lesen von Sensations-Romanen überspannt geworden ist.

(Eine geheimnißvolle Sendung) gab eine Zeitung viel zu sprechen. Parlamentsmitglied Mr. Crepe hatte aus America ein höchst verdächtig aussehendes Paket erhalten, das sofort in dem Garten vergraben worden ist. Vor einigen Tagen wurde es unter Anwendung aller erdenklichen Vorsicht wieder ausgegraben und dem Woodwidge-Artenal zur Untersuchung übersandt. Jetzt erzählt man, daß ein Beamter des Explosions-Departements den Inhalt gefunden hat, er war — Guano.

(Ein Canal in Hindindien.) Die „Times“ beschreiben einen projectirten Schiffcanal, durch welchen die Reise von Eng-

land und Japan nach China um mindestens 600 englische Meilen gekürzt werden würde. Der Canal würde an dem Punkte durchstochen werden, wo die Malayische Halbinsel am schmälsten ist, nämlich in Krau, und da die Entfernung zwischen dem Indischen Ocean und dem Chinesischen Meer durch natürliche Wasserstraßen, welche sich von beiden Ufern nach dem Binnenlande erstrecken, ferner verringert wird, so würde der eigentliche Durchstich nur dreißig Meilen lang sein. Die Districte, durch welche der Canal laufen würde, sind bekanntlich fruchtbar und enthalten großen Mineralreichthum. Eine Zinnbergbau-Gesellschaft ist seit länger als zehn Jahren in Mala von am Paschan etabliert, und in dem benachbarten Strom der Lenga ist Gold gefunden worden. Die Schwierigkeiten des Unternehmens sind, wie man glaubt, nicht groß; auch dürfte sich dasselbe nicht zu kostspielig gestalten, während politische Hindernisse nicht existiren. Die Franzosen würden durch die Kürzung ihrer nach Daigon und ihren Besitzungen am Cambodia führenden Straße große Vorteile genießen, und ist nicht allein auf ihre Theilnahme und Mitwirkung zu rechnen, sondern sie scheinen sogar die Initiative in der Angelegenheit ergriffen zu haben.

(Nicht übel!) Ein Junggeselle, der nicht selten Credit und Vorkauf braucht, sucht eine Wohnung. In einer intimen Gesellschaft wird er von einem Bekannten angesprochen: „Sie müssen in die Genthinerstraße ziehen!“ „Warum?“ erwiderte der junge Mann. „Da wird eine Pumphaktion errichtet!“ lautete die Antwort.

(Peller'sche Spielwerke) werden alljährlich um diese Zeit angekauft, um bald darauf als Hauptpunkt auf Tausenden von Wägenwärtlichen die kostbaren Sagen zu übertrahen. Aus Uebersetzung rufen wir einem Jeden zu: Was kann wohl der Gatte der Gattin, der Bräutigam der Braut, der Freund dem Freunde die Schöneres und Willkommeneres schenken? Es vergegenwärtigt glücklich verlebte Stunden, läßt und scherzt durch seine halb heitern — erhebt Herz und Gemüth durch seine erfrischenden Weisen, verleiht Traurigkeit und Melancholie, ist der beste Gesellschafter, des Einsamen treuester Freund; und nun gar für den Lebenden, den Kranken, den an das Haus Gefesselten! — mit einem Worte, ein Peller'sches Spielwerk darf und sollte in keinem Salon, an keinem Krankenbette, überhaupt in keinem guten Hause fehlen.

Für die Herren Wirtche, Comditoren, sowie Geschäfte jeder Art, gibt es keine einfachere und sichere Auszeichnungskraft als solch ein Werk, um die Gäste und Kunden dauernd zu fesseln. Wie uns von vielen Seiten bestätigt wird, haben sich die Einnahmen solcher Etablissements geradezu verdoppelt; darum jeuen Herren Wirtchen und Geschäftsinsahabern, die noch nicht im Besitze eines Spielwerkes sind, nicht dringend genug anempfohlen werden kann, sich dieser so sicher erweisenden Zugkraft ohne Zögern zu bedienen, um so mehr, da auf Wunsch Zahlungsverrichtungen gemährt werden. Den Herren Geschäftsleuten, welche aus Rücksicht für ihren Staat, oder der Entfernung wegen, Concerten u. nicht beimohnen können, bereitet solch ein Kunstwerk den schönsten, dauerndsten Genuß. Wir bemerken noch, daß die Wahl der einzelnen Stücke eine sein durchdachte ist; die neuesten, sowie die beliebtesten älteren Opern, Operetten, Läger und Lieber finden sich in den Peller'schen Werken auf das Schönste vereinigt. Derselbe hat die Ehre, Lieferant vieler Höfe und Hofeisen zu sein, ist überdies auf den Ausstellungen preisgekrönt, neuerdings in Melbourne der einzige, der speciell für sich allein den ersten Preis — Diplom nebst silberner Medaille erhielt. Eine für diesen Winter veranstaltete Prämienvertheilung von 100 Spielwerken im Betrag von Francs 20,000 dürfte zudem besonders Anlaß finden, da jeder Käufer, selbst schon einer kleinen Spielboje, dadurch in den Besiz eines großen Werkes gelangen kann; auf je 25 Francs erhält man einen Prämienchein. Reichhaltige illustrierte Preislisten nebst Plan werden auf Verlangen franco ausgehant.

Wir empfehlen Jedermann, auch bei einer kleinen Spielboje, sich stets direct an die Fabrik zu wenden, da vielerorts Werke für Hüller'sche angepriesen werden, die es nicht sind. Alle echten Werke und Spielbojen tragen seinen gedruckten Namen, worauf zu achten ist. Die Firma hält nirgend's Niederlagen.

Marktbericht.

Germania, 25. November. Weizen, per Sack alter, bester Qualität fl. 8.10, mittlerer fl. 7.75, mind. fl. 7.30, Galtschacht, bester, fl. 6.90, mittlerer fl. 6.50, mind. fl. 6.10, Korn, bester fl. 5.33, mittlerer fl. 5.10, mind. fl. 4.90, Gerste, bester fl. —, mind. fl. —, Hafers, bester fl. 3.10, mind. fl. 2.90, mind. fl. 2.70, Anrufung fl. 4.30, Erdäpfel fl. 2.75; —, Semmelmaß fl. 1.16, —, Weizenmaß fl. 1.14, —, Mandelmaß per 100 Kilo fl. 17, —, Semmelmaß fl. 1.16, —, Schwarzkopfmehl fl. 10, —; Erbsen, per Sack fl. 12, —, Linfen fl. 8, —, Hirse fl. 12; —, per 100 Kilo, gebundenes fl. 1.70, ungebundenes 1.50; —, Bohnen, per Kubikmeter, hartes fl. 3.75 weiches fl. 3.2; —, Reizen, per Kilo fl. 64, —, Saife fl. 40, Rindfleisch fl. 46, in der Mittelfart fl. 48.

Café Bressler, Heltauergasse neben „Hôtel Neurührer“, vis-à-vis vom „Hôtel zum römischen Kaiser“, elegant, neu eingerichtet, wird bestens empfohlen.

Budapester telegr. Börsebericht vom 25. Novem ber 1881. Ungarische Goldrente 119.50, Ungar. Eisenbahn-Anlehen 133, —, Ungar. Obl. I. Emission St.-Oblig. 94.25, Ungar. Obl. II. Emission St.-Oblig. 109.25, Ungar. Obl. III. Emission St.-Oblig. 97, —, Ungar. Grundbesitzungs-Obl. 99, —, Ungar. Grundbesitzungs-Obligation mit Verzinsung-Ansatz 93.75, Lemes-Banater Ungar. Obl. 98.50, Lemes-Banater Ungar. Obl. mit Verzinsung-Ansatz 97.50, Siebenbürgische Grundbesitzungs-Obl. 99, —, Roat.-slavonische Grundbesitzungs-Obl. 99, —, Ungarische Weinrenten-Abschlags-Obligationen 97, —, Ungarische Prämien-Lose 125.50, Theilhaberschafts- und Gesellschafter-Lose 112.75, Oester. Staatsanleihe in Papier 77.25, Oester. Rente in Silber 78.25, Oester. Goldrente 94.10, 1860er Staatsanleihe 133, —, Oester.-ung. Bank-Aktien 845, —, Ungar. Creditbank-Aktien 358.75, Oester. Creditbank-Aktien 360.10, Silber —, R. L. Ducaten 5.61, 20 Francs Goldstück 9.41, 100 Mark Deutsche Reichsbanknote 58.15, London (für dreimonatliche Wechsel) 118.70, Ung. Goldrente 4 1/2 % 90.05, Ung. Papierrente 90.10.

Wiener telegr. Börsen- u. Wechsel-Course vom 25. November 1881. Ung. Goldrente 119.50, 4% 90.05, 5% 90.90, 6% 90.60, Ungar. Eisenbahn-Anlehen 133, —, Ung. Obl. I. Emission St.-Obl. 94.25, Obl. II. Emission St.-Obl. 109, —, Obl. III. Emission St.-Obl. 97, —, Ungar. Grundbesitzungs-Obl. 99, —, Ungar. Grundbesitzungs-Obl. mit Verzinsung-Ansatz 93.75, Lemes-Banater Grundbesitzungs-Obl. 98.50, Lemes-Banater Grundbesitzungs-Obl. mit Verzinsung-Ansatz 97.50, Siebenbürgische Grundbesitzungs-Obl. 99, —, Roat.-slavonische Grundbesitzungs-Obl. 99, —, Ungarische Weinrenten-Abschlags-Obligationen 97, —, Ungarische Prämien-Lose 125.50, Theilhaberschafts- und Gesellschafter-Lose 112.75, Oester. Staatsanleihe in Papier 77.25, Oester. Rente in Silber 78.25, Oester. Goldrente 94.10, 1860er Staatsanleihe 133, —, Oester.-ungarische Bank-Aktien 845, —, Ungar. Creditbank-Aktien 358.75, Oester. Creditbank-Aktien 360.10, Silber —, R. L. Ducaten 5.61, 20 Francs Goldstück 9.41, 100 Mark Deutsche Reichsbanknote 58.20, London (für dreimonatliche Wechsel) 118.70.

3. 6881/1881.

[790] 3-3

Kundmachung.

Nachdem die bei diesem Stadt-Magistrate für ab- solvirte Juristen mit einem Adjutum von jährlich 360 fl. & W. sistemirte Practicanten-Stelle in Er- lebigung gekommen ist und neu besetzt werden soll, so werden diejenigen abfolvirten Juristen, welche sich um diese Stelle bewerben wollen, aufgefordert, ihre, mit den nöthigen Belegen über ihre Qualification, die Kenntniß der magyarischen und der deutschen Sprache und ihre etwaige bisherige Verwendung versehenen Com- petenz-Gesuche bis zum 15. December l. J. hier- amts einzureichen.

Schäßburg, am 14. November 1881.

Der Stadt-Magistrat.

Kundmachung.

[804] 1-3

Die der Tischlergenossenschaft gehörige Klotz- und Fournier-Sägemühle, in der Jungenwald- Straße Nro. 16 gelegen, ist unter vortheilhaften Be- dingungen zu verpachten, eventuell auch zu ver- kaufen. — Das Nähere hierüber in der Quergasse Nro. 15.

Cachemire und Ternos, Faille, Sara, alle Farben Atlasse u. Pelüche, Seiden-Moire,

überhaupt alle Zugehör für Herren- und Damen- Schneider in bester Auswahl und billigst bei

J. Wittmann,

Seltnergasse 13. Saggasse 10.

Um jeden Preis!

sind eine Partie farbige Anspukbürtel, Schnüre und diverse Knöpfe

Grosser Ring Nro. 1

(nächt dem Durchgang auf den kleinen Ring) zu haben.

Dieselbst werden noch folgende Waaren, als: Chiffon, Schnür- und Piqué-Barchente, schwarz Atlas, farbige Seidenrippe, Herren- und Damen- Hemden, Barchent-Unterröcke und Hosen, Cifon- und Barchent-Corsets, Herren-Shawls, Wolltüchel, Sacktüchel, Perkal- und Moir-Schürze, Herren- Krägen und Manchetten, Cravatten, Seiden- und Spitzen-Lavale, Bänder, Duxer- und Castor-Leibeln, Hosen, Strümpfe, Socken, Mousselin, Organtin, di- verse Spitzen, sowie alle in das Kurzwaarenfach schla- gende Artikel zu äußerst billigen Preisen verkauft.

A. Lotharides, Geschäftsführer.

Auch werden Bestellungen auf Herren- und Damen-Wäsche entgegengenommen und bestens ausgeführt.

Bandwurm

mit Kopf befestigt unter Garantie gefahr- und schmerzlos, ohne Hungerrück, binnen zwei Stunden das Medicament der Apotheke „zum heiligen Georg“, Wien, V., Wilmmer- gasse Nro. 33.

Leinen- u. Weisswaaren-Handlung Carl Moser

in Hermannstadt, grosser Ring Nr. 19

empfehl zu billigt festgesetzten Preisen Rumburger, Creas- und Garn-Leinwände, 3/4, 1/2, und 1/4 Leintuch-Leinwand, Leinen- und Damast-Gradel, Damast- und Zwilch-Garnituren für 6-12 Personen, Servietten, Kaffee-, Hand- und Taschentücher, farbige Leinen- und Baum- woll-Bettzeuge, Zwilche, Rolletten, Gradel, Oxfort, Nanking weiss, roth und gelb.

Baumwoll-Leinwand 3/4, 1/2 und 1/4 für Keintücher, Chiffon, Riesenleinwand, Weben- und Gradel-Vorhänge, Lauffepiche, Gou- belin-Bettdecken, weisse Schnür-, Piquet-, blaue, braune, weisse und farbige Doppel- Barchente.

Große Auswahl gestickter Streifen und Einsätze, Zwirn, Spitzen, Trimmings &c.

Ausverkauf

von 2000 Meter Leinen- Handtuchzeuge à 30, 35 und 40 Kr. per Meter; Kleiderstoffe, Ripse und Lüster zu stark herabgesetzten Preisen.

Linoleum-Teppiche.

Dauerhafter Bodenbelag, haubfrei, elegant, un- entbehrlich für Geschäfts-Localitäten. Lager von Kar- teppichen, Waschtisch-Belegungen, Zimmerstoffen in allen Dessins.

F. C. Collmann's Nachfolger,

Wien, I., Johannessgasse 25.

Kundmachung.

Es wird hiemit die

IX. kön. ung. Staats-Wohlthätigkeits-Lotterie

eröffnet, deren Reinertrag

zufolge allerbh. Entschliessung Sr. kais. und kön. apostolischen Majestät vom 14. Januar 1881

zur Hälfte, beziehungsweise 3/4 Theile zu Gunsten des zur Unterstützung der kön. ungar. unbemittelten Beamten-Witwen und Waisen errichteten Fonds, zu 1/4 Theile zur Unterstützung des Landesvereines der ungarischen Hausfrauen, zu 1/4 Theile für den Kaiserlichen Erlaß-Verein, schließlich desgleichen zu 1/4 Theile zur Unterstützung des Peter Elisabethinums verwendet werden wird.

Die auf 3349 festgestellten Gesamt-Gewinnste

betragen laut des nachstehenden Spielplanes

220.000 Gulden in österr. Währ.,

und zwar:

Table with 3 columns: Prize description, Amount in fl., and Quantity. Includes 1 Haupt-Treffer mit 70.000 fl., 2 Treffer à 5.000 fl., etc.

Die Ziehung erfolgt unwiderruflich am 5. December 1881.

Das Los kostet 2 fl. österr. Währung.

Losse sind zu haben: bei der Lotto-Direction in Budapest (Post, Hauptpostamt, Galhof), bei allen Lotto-, Salz- und Zieher-Nummern, bei den meisten Postämtern und bei den in allen Städten und bedeutenderen Ortschaften aufgestellten Los-Abfahr-Organen.

Königl. ungarische Lotto-Direction.

Budapest, am 28. October 1881.

Adam v. Freyselsen, Sectionsrath im k. ung. Finanzministerium und Lotto-Director.

S. Stengel in Hermannstadt

empfehl sein reich sortirtes Lager in

Galanterie-, Bijouterie-, Nürnberger und Kinderspielerei-Waaren.

Neu angekommen:

Table listing various goods and their prices, such as Einkauf- und Arbeits-Körbe, Eau de Cologne, Regenschirme, etc.

Genet: Feine Portemonnais, Visite-, Geld und Brieftaschen, Arbeitskoffer und Necessaires, Handspiegel, Kopf- und Kleider-Bürsten, Essbestecke, Feldflaschen, Plaidröcken, Tabackiers, Feuerzeuge mit Analeffect, Cigarettenrevolver, Vogelkäfige, neue Mund- und Handharmonika's, Melodion's zum Drehen mit 4, 5 und 6 Piecen, Spielereien für's Freie, jezt beliebt als Botanik, Spiralliefer, Gartenwerkzeuge, Schmetterlingnetz, Reif- und Kegel- spiele, Puppen- und Sandwagerl, Blasrohre mit Bolzen und Zielscheiben, Kutschierzeuge, Armbrüste, Gewehre, Fahnen, Trommeln, Trompeten, Jagdhörner, Gummiballen &c. &c. zu den billigsten Preisen.

Depôts aller l. l. privilegirter Gesundheits- und Schönheits-Mittel von Raymond et Comp. in Berlin, sowie aller Art Toilette-Artikel aus den berühmtesten Fabriken.

Postaufträge per Nachnahme gewissenhaft und prompt.

[224] 10-12

Franz Saida,

Rauhwaarenhändler in Hermannstadt, Schiffbäumelgasse 6,

empfehl sich einem p. t. Publicum zur Anfertigung aller Gattungen Rauhwaaren, wie: Herren- und Damen-Pelze, Muffen, Krägen und Pelzkappen, auch werden alle Reparaturen auf das Schnellste und Prompteste ausgeführt.

[788] 2-3

Sämmtliche gearbeitete Ledersorten.

Billige und solide Bezugsquelle!

von

Ledersorten

und

Schuhzugehör-Artikel

empfehl dem hohen Militär und p. t. Publicum in bekannt guten Waaren zu möglichst nie- drigen Preisen, bei reeller und solider Bedienung, en gros et détail die Sanklungs-Firma:

J. Gottstein & Sohn,

Hermannstadt, kleiner Ring Nro. 5 (im eigenen Hause).

Answärtige Aufträge werden sorgfältigst gewählt und prompt gegen Nachnahme versandt.

[763] 2-25

Für Wiederverkäufer besondere Preisermäßigung.

Sämmtliche gearbeitete Ledersorten.

Wesentliche Preis- Ermässigung!

KAFFEE,

direct aus Hamburg, per Post portofrei in Säden à 5 Rilo gegen Nachnahme (Emballage frei):

Table listing coffee types and prices, such as Moecca, Menado, Ceylon, Java I., etc.

Sämmtliche Sorten in bekannter reeller Vieserung. Preis-Verzeichnisse über Thee, Delicateffen, Conserben &c. auf Wunsch zu Diensten.

Robt. Kap-herr, Hamburg.

Szabó Ferencz,

Schwertfeger und Messerschmied in Hermannstadt, kleiner Ring 29,

empfehl sich einem p. t. Publicum zur Anfertigung aller Gattungen Messer, Schächtermesser und Schneide- werkzeuge; übernimmt alle Arten Schleifereien, be- sonders Scheren, Rasirmesser, chirurgische Instrumente, und werden bestens ausgeführt.

[767] 3-8

1864^{er} Promessen,

Ziehung am 1. December 1881, Haupttreffer 200,000 fl., nur fl. 4 sammt Stempel,

zu haben in der Wechselstube des

P. J. Kabdebo

in Hermannstadt. [769] 2-4

Wichtig für

Lungenkranke!

Scrophulöse, Bleichsüchtige, Blutarme, Rhachitische und Reconvalescente.

Anerkennungs-Schreiben

über die vortreffliche Wirksamkeit des vom Apotheker JUL. HERBABNY in Wien bereitetem unterphosphorigsauren

Kalk-Eisen-Syrups.

Gern Julius Herbabny, Apotheker in Wien.

Mit Ihrem unterphosphorigsauren Kalk-Eisen-Syrup habe ich mein Leben gerettet und spreche Ihnen für die großen Verdienste, die Sie sich durch dieses Prä- parat für die leidende Mensch- heit erworben haben, meinen wärmsten Dank aus mit der Bitte, mir sogleich wieder 6 Flaschen dieses ungeschäl- baren Syrups per Nachnahme zu schicken. Rister, Ungarn, 31. Mai 1881.

Adam Roth, Gastwirth.

Erstge abermals um gefällige Zusendung von 6 Flaschen Ihres so heilsamen Kalk-Eisen-Syrups. Ich muß offen gestehen, daß dieses Präparat fast Wunder wirkt, denn ich fühle mich nach kurzem Gebrauche desselben sehr wohl und alle Bellemungen, sowohl auf der Brust als auch im Magen sind entfallen gewichen. Ich bin auch gesonnen, dieses allbekannt zu machen und allen Leidenden diesen Syrup auf's Wärmste zu empfehlen.

Sophienstraße, Post Beleghaus, 25. August 1881. G. Hynek, Forstadjunct.

Bitte versenden Sie mir gegen Nachnahme noch 6 Fla- schen von Ihrem berühmten Kalk-Eisen-Syrup, welches ausgezeichnete Präparat mir eine glän- zende Hilfe geleistet. Ich bin durch denselben bereits hergestellt und hoffe mit diesen 6 Flaschen gänzlich gesund zu werden. (800) 1-10

Drebič, Dalmatien, 21. August 1881.

Carl Gulln, l. l. Genbarmerie-Wachmeister.

Preis einer Flasche fl. 1.25, pr. Post 20 Kr. mehr für Packung.

Wir bitten, ausdrücklich Kalk-Eisen-Syrup von Julius Herbabny zu verlangen und auf obige behördl. protocol. Schutzmarke zu achten, die sich auf jeder Flasche befinden muß.

Central-Versendungs-Depôt für die Provinzen: Wien, „Apotheke zur Barmherzigkeit“ des J. Herbabny, Neubau, Kaiserstraße 90.

Depôt für Hermannstadt bei Herrn W. J. Morscher, Apotheker, bei Hrn. Dr. Kayser (G. Henrich), Apotheker. — Depôts ferner bei den Herren Apothekern: Kronstadt: Eduard Kugler, Ferd. Jekelius und Carl Schuster; Mühlbach: Ludwig Binder; Schässburg: Fr. Schuster; Vászahely: Carl Binder.

Siehe eine Beilage.

Nur 45 Kreuzer in Marken.

Hektograph, patentirter Vervielfältigungs-Apparat,

womit man von einem Original, als: Schriftstück, Situationsplan, Porträt, Musiknoten, Zeichnung etc., binnen 15 Minuten 80 bis 100 Copien, auf trockenem Wege, gleichzeitig in verschiedenen Tintenfarben, auf eine einfache, überraschende Weise vervielfältigen kann.

Schwarze Vervielfältigungs-Tinte und verbesserte vorzügliche Vervielfältigungs-Masse wird bestens empfohlen. Der patentirte Apparat ist mit einer Messingmaße versehen, worauf die Namen Kaiser und Kaiserin, J. Lewitus eingegrät sind.

Die mittelst Hektograph hergestellten Abdrücke werden von den Postanstalten zu dem ermäßigten Portofaße wie andere Druckarten bezogen.

Copien als Muster werden gratis und franco versendet. Schriftliche Anfragen werden sofort beantwortet. Wiederverkäufer erhalten Commissionsschlager. Vertreter gesucht.

Brief-, Schriften- und Facturen-Ordner. Der Ordner ist aus Holz gefertigt, fest gearbeitet, wiegt 1 Kilo, nimmt sehr wenig Raum ein und ist viel praktischer als ein alphabetischer Briefkasten. Preis per Stück von fl. 3 aufwärts.

Joseph Lewitus, Wien, I., Babenbergerstrasse 9. Niederlage in Hermannstadt: J. B. Misesbacher sen., Papierhandlung.

Nach der Meinung der berühmtesten Professoren gibt es kein besseres Mittel zur schnellen und gründlichen Erlernung der französischen Conversations-Sprache, als die regelmäßige Lectüre einer Zeitung, wie

LE DANUBE, Grand Journal Français de Vienne.

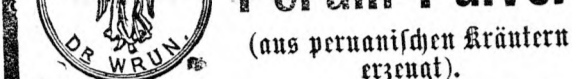
In einer leichtfasslichen Weise geschrieben, ersetzt LE DANUBE durch seinen für Jedermann interessanten Inhalt jede Pariser Zeitung und ist für Jeden fast unumgänglich notwendig, der die moderne französische Umgangssprache sich aneignen will. Halbjährig fl. 3.

Man abonnirt mit Postanweisung: (587) 3-3 Wien, Margarethenstrasse 5.

J. J. F. Popp's Heilmethode, welche sich schon seit Jahren vorzüglich bewährt, wird allen Magenkranken dringend empfohlen. Die Broschüre Magen- und Darmkatarrh versendet gegen Einsendung von 20 kr. J. J. F. Popp's Poliklinik, Heide (Holstein). [421] 12-26

Manneschwäche, Nervenzerrüttung, Säfte- und Blutverlust, geheime Jugendünden und Ausschweifungen.

Dr. Wrun's Peruin-Pulver (aus peruanischen Kräutern erzeugt).



Das Peruin-Pulver ist einzig und allein dazu geeignet, um jede Schwäche der Zeugungs- und Geburtstheile zu heben und so beim Manne die Impotenz (Manneschwäche) und bei Frauen die Unfruchtbarkeit zu beseitigen. Auch ist es ein unerlässliches Heilmittel bei allen Störungen des Nervensystems, bei durch Säfte und Blutverlust bedingten Entkräftungen und namentlich bei durch Ausschweifungen, Onanie und nächtlichen Pollutionen (als alleinige Ursachen der Impotenz) hervorgerufenen Schwächezuständen des Mannes, wie auch bei nervösem Zittern in Händen und Füßen sind hier die Mittel geboten, durch welche der unaussprechliche Erfolg erzielt wird. — Preis einer Schachtel sammt genauer Beschreibung 1 fl. 80 kr. In Wien: A. I. Feldapothek, I. Bezirk, Stephansplatz. (713) 3-30

Reise-Plaids

per Stück fl. 4, 5, 8 und fl. 12, — nicht combinirte Plaids werden gegen Vergütung des Postportos jurirt.

Herbstanzug für einen mittelgroßen Mann, aus guter Schafwolle 3,10 Meter, nur fl. 4,96, — auf einen Anzug aus besserer Schafwolle nur fl. 7,44, — auf einen Anzug aus feiner Schafwolle nur fl. 10, — auf einen Anzug aus ganz feiner Schafwolle nur fl. 12.

Schiffgröße, hochfeine Winterhosen, Rock- und Anzugs-Stoffe, Regenmäntel, Stoffe, Cheviot, Wervins, Doeking, Loden, Filz, Hüfeln und Villard-Lücher, Damenpaletots, Reitschiff, Kammgarn- und Heberzieher-Stoffe empfohlen.

Johann Stikarofsky, Fabrik-Niederlage in Brünn.

Muster franco. Musterkarten für Schneider unfrankirt. Die Herren Schneidermeister werden besonders aufmerksam gemacht auf die reichliche Auswahl und auf die ungemein billigen Preise. [572] 21-24

Für 75 Pfg. also fast umsonst. Katechismus des Wechselswesens. Gegen Entbindung des Vermögens in Marken (Nachnahme nicht) liefert dieses werthvolle Werk franco. Ferdinand Simon, Magdeburg, gerichtlich vereidigter Bücher-Revisor.

Garantirt



wasserdichte Regenmäntel von Modestoff mit Gummi-Einlagen, von gummirten Stoffen, sowie von imprägnirtem Loden.

Tuch und Tüffel, besonders passend für Jagdfreunde, in jeder Façon, auch Joppen, von fl. 7 angefangen.

Für das k. k. Militär nach allerh. Vorschrift. J. N. Schmiedler, Lieferant Sr. Majestät Kriegsmarine, 19 WIEN, VII., Stiflgasse, Filiale: I., Kohlmarkt 5.

Neue Wiener Modebriefe.

Über dieses wasserläufige literarische Unternehmen spricht sich die hervorragendste Wiener Tages-Druckerei in folgender Weise aus: Diese Wiener Modereizeitung, welche monatlich einmal erscheint und sich sehr ausgedehnter Verbreitung erfreut, hat, wie die letzten ausgegebenen October-Nummern zeigen, eine bedeutende Bereicherung an Texten und Veranschaulichungen in der eleganten, prächtigen Ausstattung erfahren. Das Blatt enthält einen solchen Reichthum von Modereizen und feinsten Zeichnungen, dass eine solche Fülle von Illustrationen (in der letzten Nummer mehr als 200), bei es den Damen mit seinem interessanten Inhalt und den vielen praktischen Mittheilungen ebenso willkommen sein, als vortreffliche Dienste erweisen wird. Jedem ist der Prämienreichtum des Blattes, welches die Selbstständigkeit Wiens auf dem Gebiete der Mode vertritt, wie der Preis einer einzelnen Nummer sehr niedrig gestellt.

Die N. W. M. sind eine Zeitung für Damen- und Kinder-Zeitung sammt reichhaltiger belletristischer Beilage.

Die N. W. M. sind ein Informations-Blatt für Private und Kaufleute und als solches eine Specialität.

Indem dasselbe nicht bloß Phantasie, sondern größtentheils praktisch anwendbare Zeitschriften bringt und gleichzeitig auch seinen Abonnenten auf Anfragen über alle einschlägigen Angelegenheiten Auskunft ertheilt und jedwche Commission kostenfrei übernimmt.

Wer ein Geschäftsblatt über alle Mode-Artikel haben will; Wer für praktischen Vortheil ist; Wer die billigen Vergünstigungen im Centrum der Wiener Anstalten kennen lernen möchte; Wer als Patron der Wiener Modereizeitung cultiviren will, der abonnire auf die Zeitschrift.

Neue Wiener Mode-Briefe.

Dieselben bringen in jeder Nummer die größte Anzahl Original-Moderezeichnungen und in jeder Nummer einen Preis-Vertrag für Abonnenten. Für die richtige Lösung des Räthsel in der October-Nummer wurden 99 Preise gesetzt.

Vertrag-Abonnement bis Ende 1882, d. i. für 14 Monate, nur 2 fl.

Die Expedition der „Neuen Wiener Modebriefe“, Wien, VII., Lindengasse 16.

Annoncen-Expedition MORIZ STERN, Wien, I., Wollzeile 22. (730) 3-3

Advertisement for Sieder-Seife (Savon) by Keihofler & Neffe in Wien. Includes an illustration of a woman washing clothes and a list of prices for various soap types.

Advertisement for Kaffee-Versand (Coffee Mail) by Carl Ziegler, Hamburg. Includes a list of coffee types and prices.

Liquidations-Anzeige.

Die von uns durch besonders günstigen Ankauf von einer großen Concursmassa in Hamburg werden sämtliche Leinen- u. Manufacturwaaren im Liquidationswege um den angegebenen Schätzungswert ausverkauft.

Table with columns for item description, 'früher' (old price), and 'jetzt' (now price). Lists various linen and fabric items.

Der Verkauf findet nur ausschließlich in Wien in der Fabrik-Niederlage statt. Anträge in die Provinz werden gegen Postnachnahme oder Geldeinweisung bestens effectuirt. [709] 3-4

Da der Verkauf im Liquidationswege geschieht und selber in kurzer Zeit beendet wird, erlaubt sich die Gesellschaft die p. t. Kunden aufmerksamer zu machen, ihren Bedarf ehestens zu bedenken, da die Vorräthe der Waaren voranschreitend sehr rasch zu Ende gehen dürften.

Adresse: An die Leinen-Fabriks-Niederlage, Wien, IX., Rothgasse 11.

Liquidations-Anzeige!

Von einem in Zahlungsstockung gerathenen Etablissement Englands wird mir, als Bevollmächtigten für die österreich.-ungar. Staaten folgendes abhändelt:

Verkaufen Sie um jeden Preis partienweise, so rasch als möglich, da ein riesiges Lager ansehnt und Cash dringend notwendig ist.

Dem erhaltenen Auftrage gemäß offerire ich folgende Zusammenstellung mit dem Erlaß an die P. Z. Leser, dieses auf streng reeller Basis gemachte Markt, so lange der Vorrath reicht, nicht ungenüht vorüber gehen zu lassen:

- 6 Britanniasilber-Tafelmesser mit vorzüglichem Stahl.
6 Britanniasilber-Gabeln aus einem Stück.
6 echt englische Britanniasilber-Speiselöffel.
6 feinste Britanniasilber-Kaffeelöffel.
6 vorzügliche Britanniasilber-Messersetzer.
1 hochfeiner Salz-, Pfeffer- und Zahnstocherbehälter.
1 schwerer Britanniasilber-Suppen schöpfer aus einem Stück.
1 massiver Britanniasilber-Milchschöpfer.
6 englische Britanniasilber-Kinderlöffel.
4 schöne massive Eierbecher.
4 Britanniasilber-Eierlöffel.
4 prachtvolle Zuckertassen.
1 vorzüglicher Pfeffer- oder Zuckerbehälter.
1 Theefleiser feinsten Sortes.
2 effectvolle Salon-Tafellenchter.

Alle hier angeführten 55 Stück Prachtgegenstände kosten zusammen 8 fl. 50 kr. Auf besonderen Wunsch ist auch bei mir die Garnitur obgedachte: (730) 5-12

Bestellungen gegen Nachnahme oder Geldeinbringung sind zu richten an den Bevollmächtigten des Englischen Fabriks-Depôts in Wien M. BAUER, Große Spiegelgasse 21 und 23.



Meinen innigsten Dank für Ihre Winkelmayer'sche Klettenwurzel-Öl, nach deren 18-tägigem Gebrauch ich im Besitze eines prächtigen Vollbartes bin. Ich kann Ihre wunderbaren Erzeugnisse Jedermann aufs Beste empfehlen.

Diese sowie viele 100 andere Dank- und Anerkennungs-schreiben, welche bei mir im Originale zu Jedermanns Einsicht bereit liegen, machen jede weitere Anpreisung der Winkelmayer'schen Klettenwurzel-Öl und Pomade überflüssig, denn das Gute lobt sich selbst.

Preise: 1 Flacon Winkelmayer's Klettenwurzel-Öl 90 fr. 1 Flacon Pomade 50 fr. 1 Flacon Del 40 fr.

Bei Postversendung (gegen Baareinsendung oder Postnachnahme) 10 kr. mehr für Verpackung. Central-Versendungs-Depôt: J. Winkelmayer, Wien, VI., Gumpendorferstrasse 159. Filial-Depôts: In Pest: J. v. Török, Apotheker, Königsplatz 7; in Agram: S. Mittelbach, Apotheker; in Pressburg: J. Karer, Parfumeur, Fischergasse 6; in Temesvár: E. Jaromisz, Apotheker; in Stefan Tarczay, Apotheker; in Klausenburg: Széty Miklós, Apotheker; in Gyöngyös: Ferdinánd Mersitz, Apotheker; in Debreczin: Dr. Emil v. Rothschneck, Apotheker. Auch in den meisten Apotheken und Parfumeriegeschäften.

Wunderbar sind die Kräfte der Natur,

wenn dieselben richtig benützt werden! So kann auch ich danken und erfreut statte ich Ihnen hiemit vom ganzen Herzen meinen innigsten Dank ab, da Gott sei Dank dafür,

Ihre Winkelmayer'sche Klettenwurzel-Öl und Pomade mir Hilfe gebracht hat, gegen das Ausfallen und für den neuen Wuchs der Haare, und ich wünsche, daß der Welt die Wahrheit bekannt werde. P. Kaufmann in Duffa.

Sieben Jahre kahlköpfig und bartlos wie ich, als junger Mann von 24 Jahren, brachte mich nahezu zur Verzweiflung. Nach Gebrauch ihrer wirklich wunderbaren und heilsamen Winkelmayer'schen Klettenwurzel-Öl und Pomade kam ich in kaum zwei Monaten wieder zu einem üppigen Haarwuchs und auch der Bart, dessen Heranwachsen ich selbst bezweifelte, stellte sich sehr dicht ein. Ich danke dafür Gott und der Heilkräft der Natur; bei Ihnen werde ich meinen Dank, da ich nächstens nach Wien komme, mündlich abfragen. J. Kandler, Maschinenarbeiter in Budapest.

Nach Anwendung einiger Flacons Ihrer Winkelmayer'schen Klettenwurzel-Öl konnte ich meine Verlocke, welche ich bereits ein Jahr getragen habe, wieder weggeben und habe jetzt wieder mehr Haare, wie früher je gehabt. Von diesem Resultat kann sich bei mir Jedermann überzeugen. J. Wendt, Wirtschaftsbesitzer in Neufeld bei Vas a. d. Tisza, N.-Oesterreich.

Ich habe mir 2 Flacons Ihrer echten Winkelmayer'schen Klettenwurzel-Öl bringen lassen und bei Anwendung derselben, trotzdem ich kaum 20 Jahre alt bin, einen großen und schönen Bart in wenigen Tagen erhalten. — Ich drücke hiermit meinen Dank aus und zeichne Lorenz Maguser jun. in Krapp (Krain).

Meinen innigsten Dank für Ihre Winkelmayer'sche Klettenwurzel-Öl, nach deren 18-tägigem Gebrauch ich im Besitze eines prächtigen Vollbartes bin. Ich kann Ihre wunderbaren Erzeugnisse Jedermann aufs Beste empfehlen. Josef Berger Ritter v. Elg in Wien.

Diese sowie viele 100 andere Dank- und Anerkennungs-schreiben, welche bei mir im Originale zu Jedermanns Einsicht bereit liegen, machen jede weitere Anpreisung der Winkelmayer'schen Klettenwurzel-Öl und Pomade überflüssig, denn das Gute lobt sich selbst.

Preise: 1 Flacon Winkelmayer's Klettenwurzel-Öl 90 fr. 1 Flacon Pomade 50 fr. 1 Flacon Del 40 fr.

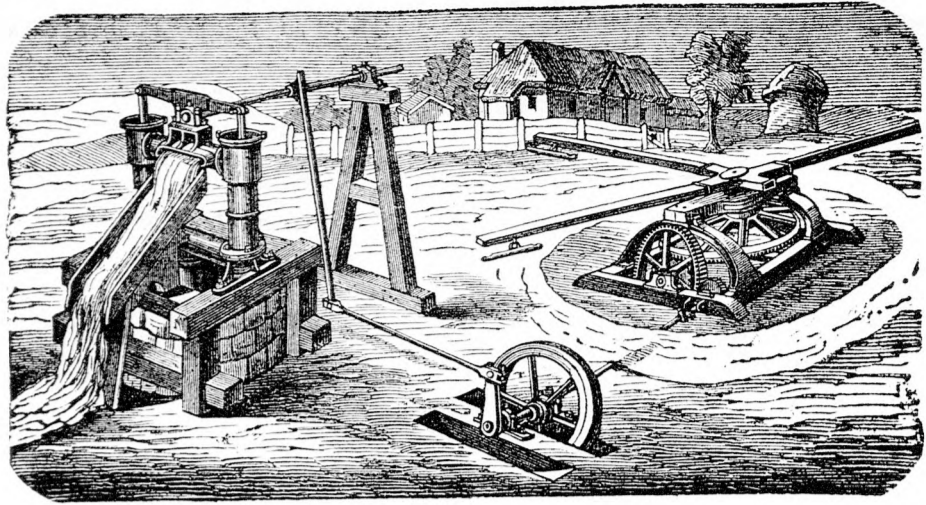
Bei Postversendung (gegen Baareinsendung oder Postnachnahme) 10 kr. mehr für Verpackung. Central-Versendungs-Depôt: J. Winkelmayer, Wien, VI., Gumpendorferstrasse 159. Filial-Depôts: In Pest: J. v. Török, Apotheker, Königsplatz 7; in Agram: S. Mittelbach, Apotheker; in Pressburg: J. Karer, Parfumeur, Fischergasse 6; in Temesvár: E. Jaromisz, Apotheker; in Stefan Tarczay, Apotheker; in Klausenburg: Széty Miklós, Apotheker; in Gyöngyös: Ferdinánd Mersitz, Apotheker; in Debreczin: Dr. Emil v. Rothschneck, Apotheker. Auch in den meisten Apotheken und Parfumeriegeschäften.

Gummi-Fischblasen,

und Vorsichts-Präparate, echt französisch, bestes Fabricat per Dutzend 1, 2, 3, 4 und 5 fl.; Damen-Specialitäten (Pariser Schwämme) per Dutzend fl. 2-3;

Gürtel, unübertrefflich gegen nächtliche Pollutionen, per Stück fl. 2,50, so auch alle Sorten Gummi-Betteinlagen, Regenmäntel, Urinhälter, Flaschen für Damen und Herren, Periloden-Taschen, Spritzen, Luftpölder, Damen-Busen und alle in diesem Genre einschlagende Artikel versendet discreet per Nachnahme

die Gummiwaaren-Agentie Alex. Mosé, Wien, I., Kollnerhofgasse No. 4. (9) 574



Die Niederlage für Siebenbürgen in **Klausenburg** der I. ungar. Maschinen- und Feuerlöschrequisiten-Fabrik, Glocken- und Metallgiesserei von

Franz Walser

empfehlen ihr reich assortirtes Lager von
Brunnen-Pumpen neuesten Systems, mit verlängerten Auslaufrohren, von ganz besonders praktischer Verwendbarkeit, gegen Einfrieren mit Frostschlägern versehen;
Universal-Jauchepumpen, zugleich als Brunnen- und Spritzpumpe verwendbar;
Entwässerungs-Pumpen, doppelwirkend, für Dampf- und Handbetrieb in jeder gewünschten Dimension, sowie
Wein-Pumpen und **Wein-Schläuche** zu billigsten Preisen.
Unsere neuen illustrierten Preis-Cataloge senden wir über Wunsch Jedermann gratis ein.

Höret und staunet!

Das von einer Concursmasse einer Britanniasilber-Fabrik übernommene Diebstahlgut wird tief unter dem Schätzungswerte abgegeben. — Gegen Einzahlung des Betrages oder auch gegen Nachnahme von fl. 6.80 erhält Jedermann ein äußerst gediegenes Britanniasilber-Speise-Service von 51 Stück (welches früher über fl. 40 gekostet hat), und wird das Weisheitsalter der Beste 25 Jahre garantiert, und zwar:

- 6 Tafelmesser mit englischen Stahlklingen,
- 6 feinste Britanniasilber-Gabeln,
- 6 massive Britanniasilber-Speisefässer,
- 12 feinste Britanniasilber-Kaffeelöffel,
- 1 schwerer Britanniasilber-Suppenhohler,
- 1 schwerer Britanniasilber-Milchschöpfer,
- 2 elegante Tafelleuchter,
- 6 schöne massive Eierbecher,
- 3 prachtvolle feinste Zuckerkannen,
- 1 Theesieb feinsten Sorts,
- 1 vorzüglich. Zucker- oder Pfefferbehälter,
- 6 Stück Britanniasilber-Eierlöffel.

Alle 51 Stück kosten jetzt nur fl. 6.80.

Als Beweis, daß dieses Anserat auf keinem Schwindel beruht, veröffentlichte ich einige von den tausenden Dankschreiben und Nachbestellungen, welche ich nach Ablauf von Jahren über die Vorzüglichkeit und Gebiendigkeit der von mir bezogenen Waaren erhalten habe und verpflichte mich öffentlich, wenn die Waare nicht convenirt, dieselbe ohne jeden Aufwand zurückzunehmen. — Alle von anderen Firmen annoncirten Bestecke sind werthlose Nachahmungen. Wer daher eine gute und solide Waare haben will, der wende sich nur an den alleinigen Bestellsort von

L. Nelken's Britanniasilber-Fabrik-Haupt-Depot, Wien, VI., Windmühlgasse Nro. 26.

Hochgeborener Herr Nelken! Ich habe Ihre prompte Sendung mit Britanniasilber erhalten und war hiemit vollkommen zufrieden. — Sie haben mit vollem Rechte angeklagt, daß kein Schwindel dabei sei. — Wollen Sie mir wieder nachstehende Waare senden.

Heinrich Lanz Ritter v. Lamruh, Hofrath des k. k. obersten Gerichts- und Cassationshofes i. P., Graz.

Ihrer Wohlgebornen! Vor circa 14 Monaten bezog ich von Ihnen eine Garnitur Britanniasilberwaaren, ich bin damit vollkommen zufrieden und bitte mir abermals eine Sendung zukommen zu lassen.

Mit Achtung
Klein-Schellen (Siebenbürgen).
Simon Fernengel, ex. Pfarrer.
Ferner sind Dankschreiben und Nachbestellungen von den Herren: Vilmar Graf Pálffy-Daan in Stibing; Carl Pruck in Koltza; Ferdinand Wandschuma, k. k. Steueramts-Adjunkt in Zannitz; Kajetan Noretter in Erent; Diehl, k. k. Postmeister in Hofstobitz; Graf Carl Forgách, Öhymes; Serevmayer, k. k. Genarm in Budersch (Öhymen); Franz Holzer in Felzdorf etc. etc. eingelaufen.

Putzpulver für meine Britanniasilber-Bestecke ist in großen Schachteln à 15 kr. bei mir zu haben. Wegen tiefigen Abganges obiger Garnituren ist schnellste Bestellung angezeigt.

Eine Errungenschaft für die Musikwelt

sind unfehlbar die kaiserl. königl. a. p.

Orchestrionettes Ehrlich's Patent.

Dieses bieten den enormen Vortheil, jedes beliebige, nach Noten gesezte Musikstück auf diesen Instrumenten ausführen zu können.
Wir empfehlen unsere Orchestrionettes vor Allem **Café's und Restaurationen** als **vollständigen Ersatz eines Orchesters**;
ferner kleineren Gemeinden, welche den Gottesdienst durch Musik und Gesang weisvoller gestalten wollen, als **vollständigen Ersatz einer Orgel**;
schließlich in kleinerer Ausführung **„Non plus ultra“**

als Ersatz eines Claviers für den häuslichen Kreis. Zu beziehen durch alle Musikinstrumenten- sowie feineren Spielwaaren-Handlungen.
Wegen illustrierten Preis-Courants beliebe man sich zu wenden an uns direct, oder an den

General-Agenten für Oesterreich-Ungarn:
J. M. Schlenker, Wien, Gonzagagasse 1.

Fabrik Leipziger Musikwerke vorm. Paul Ehrlich & Comp. zu Gohlis bei Leipzig.



Anatherin-Mundwasser,

ein Flacon à 40 kr.,

Radical-Mittel für jeden Zahnschmerz, so auch jeder Krankheit der Mundhöhle und des Zahnfleisches.

Anatherin-Zahnpasta,

grosser Tiegel à 60 kr.,

das beste Zahnreinigungsmittel.

Allein echt zu haben beim Erzeuger

A. J. Egger, Apotheker „Zum rothen Krebs“ in Wien, I., Hoher Markt 12.

Depôt in Hermannstadt bei J. F. Schneider.

[762] 2-10

Schon am 12. December!
Zweite Ziehung der 3% fürstlich

Serbischen Lose

vom Jahre 1881 à 100 Francs in Gold.

Jährlich fünf Ziehungen,
am 14. Januar, 14. März, 14. Juni, 14. August und 14. November.

Jedesmaliger Haupttreffer

Francs **100.000** in Gold

Kleinster Treffer 100 Francs in Gold.

Die Treffer und Zinsen sind in Wien, Budapest, vielen Provinz-Hauptstädten, sowie in den meisten europäischen Hauptstädten ohne jeden Abzug zahlbar.

Für die pünktliche Bezahlung haftet die fürstlich serbische Regierung.

Das Los trägt 3% Zinsen in Gold.

Serbische Lose gegen Cassa à fl. 46 nebst 50 fr. Coupon-Zinsen.

Bezugscheine

zahlbar in 14 Monatsraten zu nur 3 fl.

und einer Restate von 4 fl.

Der Käufer erwirbt schon durch Anzahlung von nur 3 fl. das sofortige alleinige und ungetheilte Spielrecht.

In der am 12. November stattgefundenen 1. Ziehung der 3% fürstl. Serbischen Lose wurden die Haupttreffer von Francs 100.000, 10.000 und 4000 in Gold mit von unserer Wechselstube verkauften Losen gewonnen, und coulantest escomptirt.

Nächste Ziehungen schon am 12. December, 14. Jänner und 14. März.
Somit drei Ziehungen im Laufe der nächsten vier Monate.

Wechslergeschäft der Administration des

WIEN, Wollzeile 10 und 13. **„MERCUR“** Ch. Cohn, Wollzeile 10 und 13.

Neuester Heilbericht

über die erlangte Herstellung der zerstörten Gesundheit durch die Johann Hoff'schen Malzfabrikate.

In warmen Dankesworten schildert der k. k. Corporal in nachfolgendem Anerkennungs-Schreiben die Erfolge, die er durch die echten Johann Hoff'schen Malzpräparate erzielt hat. Wir lassen nun den Genebenen selbst sprechen.

Euer Hochgeboren! Trebinje, 27. Juli 1881.
Gott und Ihnen, Euer Wohlwohlgeboren, muß ich meinen Dank aussprechen, da mir Ihre Malzpräparate, welche mir mein Freund zusandte, geholfen und wirklich zu sagen meine frühere Kraft wiedergegeben haben.

Durch lange, andauernde Märsche etc. war meine Gesundheit derart zerstört, daß ich mich für gänzlich verloren hielt, jedoch Ihre Malzbouillon und Malz-Chocolade haben mich nach kurzem Gebrauche und trotz des hier herrschenden ungünstigen Klimas, sowie meines ununterbrochenen schwierigen Dienstes rasch hergestellt.

Ich empfehle dies jedem Soldaten im Felde.
Dies ergebniß **Kuciczka Franz Julius,** Corporal im k. k. Train-Regiment Nr. 3, Gebirgs-Train-Escadron Nr. 19, in Trebinje, Serzegowina.

In den k. k. Hoflieferanten Herrn **Johann Hoff,** k. k. Commissionsrath, Besitzer des goldenen Verdienstkreuzes mit der Krone, **Erfinder** Malzextractes, Hof-Lieferant der meisten Fürsten Europas, in Wien, Fabrik: Grabenhof, Bräunerstraße 2, Comptoir und Fabrik-Niederlage: I., Graben, Bräunerstraße 8.

Ämtlicher Heilbericht

über das Hofliche Malztract-Gesundheitsbier und die Malz-Chocolade, welche im hiesigen Garnison-Spital zur Verwendung kamen; selbe erwiesen sich als gute Unterstüßungsmittel für den Heilprozeß, namentlich das Malztract war bei den Kranken mit chronischen Brustleiden beliebt und hebrt, ebenso war die Malz-Chocolade für Reconvalescenten und bei geschwächter Verdauungskraft und schweren Krankheiten ein erquickendes und sehr leichtes Speisungsmittel.
Wien, 31. December 1878. **Dr. Loeffl,** Ober-Stubarrzt, **Dr. Porias,** Stubarrzt.

Warnung.

Alle Malzfabrikate tragen auf den Etiqueten beigegebene Schutzmarke (Stußbild des **Erfinders und ersten Erzeugers**

Johann Hoff, in einem schwebenden Ovale, darunter der volle Namenszug Johann Hoff). Wo dieses Zeichen der Echtheit fehlt, weise man das Fabrikat als gefälscht zurück. Unter 2 fl. wird nichts versendet.

Haupt-Depôts: in Hermannstadt bei **Hrn. F. A. Reissenberger** und **Hrn. Carl Möferdt;** — in Karlsruhe in sämtlichen Apotheken; — in Klausenburg bei **Hrn. Sam. Dietrich;** — in Kronstadt bei **Hrn. P. Jekelius,** Apotheker, und **Hrn. Dem. Bromias;** — in Maros-Vasárhely bei **Hrn. M. Bucher** und **Hrn. C. Hutflüss;** — in Mediasch bei **Hrn. Daniel Carthmann;** — in Nagy-Enyed bei **Hrn. Josef Kovács,** Apotheker.

Filiale: Budapest, Trödlergasse Nro. 7.